

# Die Unternehmung im Spannungsfeld der Globalisierung: Die Unternehmung als politischer Akteur

Seminar 358  
Theorien der Multinationalen Unternehmung

Chair of Foundations of Business Administration and Theories of the Firm  
Universität Zürich  
Referat von Adrian Christ am 8.11.11

1

## Ziel des Referats

- Aufzeigen der Chancen und Folgen der Globalisierung auf die multinationale Unternehmung
- Die Unternehmung als politischer Akteur aus verschiedenen Perspektiven
- Zentral ist die Frage der Verantwortung der Unternehmung

2

## Wieso Verantwortung?

- Sicherung der Legitimität der Firma in der Gesellschaft
- Förderung der Akzeptanz
- Bei Verlust der Legitimität
  - Druck durch zivilgesellschaftliche Akteure
  - Proteste
  - Konsumenten- Boykotte
  - Imageschaden

•Quellen:

➤ Scherer, A.G/ Palazzo, G. 2011: The New Political Role of Business in a Globalized World: A Review of a New Perspective on CSR and its Implications for the Firm, Governance and Democracy, in: *Journal of Management Studies* 48, S.899-931

3

## Übersicht

- Was ist ein MNU? Folgen und Chancen in einer globalisierten Welt
- Bisheriges Wirtschaften: das liberale Modell
- Corporate Citizenship
- CSR aus Habermasischer Perspektive
- Schlussfolgerung und weiterer Forschungsbedarf
- Zusammenfassung
- Diskussion

4

## Was ist ein MNU? Folgen und Chancen in einer globalisierten Welt

- Merkmale nach Welge/Holtbrügge (2003, S40 f.)
  - Geschäftstätigkeit erfolgt in mehreren Ländern
  - Auslandstätigkeit macht einen wesentlichen Teil der Geschäftstätigkeit aus
  - Unternehmensstrategie ist unter weltweiter Perspektive konzipiert
  - Muttergesellschaft ist oberstes Entscheidungszentrum; Tochtergesellschaften orientieren sich an den Vorgaben der Mutter
  - Management denkt und handelt in weltweiten Kategorien

•Quellen:

➤Scherrer, A.G., (2011): Globalisierung und Multinationale Unternehmen Grundbegriffe und Problematabestände, Skript der Vorlesung Glob. und MNU, FS11

5

## Was ist ein MNU? Folgen und Chancen in einer globalisierten Welt (2)

### Chancen für die Firmen

- Liberalisierung und technische Fortschritt ermöglichen der MNU ökonomische Vorteile
- Prinzipiell: Entstehung eines globalen Marktes
- Vorteil gegenüber einer nationalen Firma:
  - Ressourcentransfer
  - flexible Gestaltung der Produktionsfaktoren Arbeit und Kapital
  - Möglichkeiten der Standardisierung zur Kostensenkung
  - „Optimierung“ der Steuern durch Auslagerung des Konzernsitzes (z.B. nach Zug)

•Quellen:

➤Scherer, A.G. (2003, b): Multinationale Unternehmen- Die „Treibenden Kräfte“ der Globalisierung, in: ders.: Multinationale Unternehmen und Globalisierung. Zur Neuordnung der Theorie der Multinationalen Unternehmung, Heidelberg: Physica Verlag, S. 95- 123

6

## Was ist ein MNU? Folgen und Chancen in einer globalisierten Welt (3)

- Politischer Lobbyismus, Einflussnahme auf Politik der jeweiligen Ländern, 3 Möglichkeiten:
  - Umgehung nationalstaatlicher Politik
  - Beeinflussung nationalstaatlicher und internationaler Politik
  - Ausspielen von Nationalstaaten
- Dies führt u.a. dazu, dass Staaten die Auflagen für Firmen senken, um diese anzuziehen (z.B. Umweltschutzaufgaben)
- Dieser Einfluss ist jedoch nicht legitimiert (später mehr dazu)
- Befürchtung vor globaler Senkung der Arbeitsstandards und der Löhne
- „globaler Kuhhandel“ (Beck, 1997, S.17): ruinöser Subventionswettbewerb (Nutzung der Infrastruktur, Senkung der Steuern)
- Abhängigkeit der Staaten von Firmen, insbesondere in schwachen Staaten

•Quellen:

➤ Scherer, A.G. (2003, b): Multinationale Unternehmen- Die „Treibenden Kräfte“ der Globalisierung, in: ders.: Multinationale Unternehmen und Globalisierung. Zur Neuordnung der Theorie der Multinationalen Unternehmung, Heidelberg: Physica Verlag, S. 95- 123

7

## Was ist ein MNU? Folgen und Chancen in einer globalisierten Welt (4)

Folgen für die Firmen:

- Intensivierung des globalen Wettbewerbs: Agieren nach ökonomischem Imperativ
- Shareholder- Orientierung und Einfluss des Kapitalmarktes: Kurzfristige Gewinnmaximierung
- Entsolidarisierung der Manager: „Symbolanalytiker“ (Reich, 1996, S.194 ff.) ohne Loyalität und Solidarität
- Räumlich begrenzte Wirkung staatlicher Reglementierungen: Möglichkeit von Regelarbitragegewinnen, Wahl der „Rahmenordnung“
- Gewachsener Einfluss von Stakeholdergruppen: Neue Technologien ermöglichen schnelle Verbreitung von bad news durch NGO's
- Fazit: Zunahme der Macht der MNU's.
- MNU hat sich im liberalen Makrosystem entwickelt

•Quellen:

➤ Scherer, A.G. (2003, b): Multinationale Unternehmen- Die „Treibenden Kräfte“ der Globalisierung, in: ders.: Multinationale Unternehmen und Globalisierung. Zur Neuordnung der Theorie der Multinationalen Unternehmung, Heidelberg: Physica Verlag, S. 95- 123

8

## Bisheriges Wirtschaften: das liberale Modell

- Strikte Trennung von Wirtschaft und Politik
- Politik gibt Rahmen vor, in dem die Wirtschaft zum Wohle aller handelt
- Ausführung der Spielzüge durch private Akteure
- Kein Eingriff des Staates, solange sich die Wirtschaft an die Regeln hält
- Das liberale Modell erfordert einen starken Staat als Grundvoraussetzung für ihr Funktionieren zur Durchsetzung dieser Regeln
- Verantwortung liegt bei den Individuen, *nie* bei Unternehmen
- Eine politische Aktivität von Firmen wird strikt abgelehnt: „Die einzige Verantwortung der Firma ist es, seine Gewinne zu maximieren.“ (Friedman, 1970)
- Soziale Verantwortung obliegt der Politik, bzw. der Gemeinschaft

•Quellen:

- Scherrer, A.G., (2011): Weltwirtschaft und Liberalismus, Demokratiedefizite und philosophische Probleme der Normenbegründung, Skript der Vorlesung Glob. und MNU, FS11
- Scherrer, A.G., (2011): Shareholder Value, Stakeholder Value und Corporate Citizenship: MNU zwischen ökonomischer und politischer Verantwortung, Skript der Vorlesung Glob. und MNU, FS11
- Friedman, M. (1970): The Social Responsibility of Business is to Increase its Profits, in: New York Times Magazine, Sept.13, 1970, S.217-223

9

## Bisheriges Wirtschaften: das liberale Modell (2)

- Grund für Ablehnung der politischen Aktivität ist die fehlende Legitimität:
  - keine Wahlen
  - keine demokratische Kontrolle
  - Ausgaben von nicht firmeneigenem Geld
- Es dominiert die positivistische Sicht auf CSR
  - Strikte Trennung von Politik und Wirtschaft
  - Gewinnmaximierung als oberstes Gebot
  - Treuhänderische Verantwortung gegenüber den Shareholder
  - Die einzige soziale Verantwortung liegt in der langfristigen Wertsteigerung der Firma
- Diese Sicht ist konsistent mit der ökonomischen Theorie der Firma

•Quellen:

- Scherer, A.G./ Palazzo, G. (2011): The New Political Role of Business in a Globalized World: A Review of a New Perspective on CSR and its Implications for the Firm, Governance and Democracy, in: *Journal of Management Studies* 48, S.899-931
- Friedman, M. (1970): The Social Responsibility of Business is to Increase its Profits, in: New York Times Magazine, Sept.13, 1970, S. 217-223
- Scherrer, A.G., (2011): Weltwirtschaft und Liberalismus, Demokratiedefizite und philosophische Probleme der Normenbegründung, Skript der Vorlesung Glob. und MNU, FS11

10

## Bisheriges Wirtschaften: das liberale Modell (3)

- Im globalen Kontext: Gilt die Annahme der nutzenmaximierenden Akteuren (nach ökonomischer Theorie) , wird der Rechtsrahmen der Staaten von den Unternehmen ausgewählt
  - Entstehung von rechtsfreien Räumen
  - Standortwettbewerb führt im Extremfall zu einem „race-to-the-bottom“
  - Politische Einflussnahme der Unternehmung bestehen schon: Ausspielen, Beeinflussen und Umgehen von Nationalstaaten
  
- Fazit: Verantwortung hat die Firma nur gegenüber ihren Shareholdern, aber nicht gegenüber der Gesellschaft. Das liberale Modell verliert im globalen Kontext seine Wirksamkeit. Die Trennung von Wirtschaft und Politik ist teilweise aufgehoben.

- Quellen:
  - Scherrer, A.G., (2011): Weltwirtschaft und Liberalismus, Demokratiedefizite und philosophische Probleme der Normenbegründung, Skript der Vorlesung Glob. und MNU, FS11
  - Matten, D./Crane A. (2005): Corporate Citizenship: Toward an Extended Theoretical Conceptualization, in: Academy of Management Review, Volume 30, No. 1, S.166-179

11

## Überleitung

- Weitere Konzepte, die sich mit politischer Verantwortung der Unternehmung beschäftigen:
  - Corporate Citizenship
  - Die erweiterte Sicht von CSR

12

## Corporate Citizenship

- Keine einheitliche Definition
- Mehrere Ansätze:
  - limited view
- Die Ansicht, der Gesellschaft etwas zurückzugeben
- „Strategische Philanthropie“ (Matten und Crane), konsistent mit liberalem Weltbild des nutzenmaximierenden Akteurs
  - Equivalent view
- CC im Kern dasselbe wie CSR
  - Extended view nach Matten und Crane
  
- Im Folgenden über die extended view

•Quellen:

➢Matten, D./Crane A. (2005): Corporate Citizenship: Toward an Extended Theoretical Conceptualization, in: Academy of Management Review, Volume 30, No. 1, S.166-179

13

## Corporate Citizenship

(2)

- Citizenship als Grundstein für westliche Demokratie
- CC als ein Set von Rechten:
  - Soziale Rechte (individuelle Freiheit, Wohlfahrt, etc.)
  - Zivile Rechte (Redensfreiheit, Teilhabe am Freien Markt)
  - Politische Rechte (Recht auf freie Wahlen, etc.)
- Firma selbst hat diese Rechte *nicht*
- Grundsätzlich Staatsaufgabe, solche Rechte zu garantieren
- Kontrollverlust der Regierung über ökonomische und soziale Aktivitäten im Zuge der Globalisierung
- Dies fördert den „Rollentausch“ in schwachen und „failed states“: Firmen übernehmen Staatsaufgaben
- Demokratie und deren Rechte implizit als oberstes Ziel

•Quellen:

➢Matten, D./Crane A. (2005): Corporate Citizenship: Toward an Extended Theoretical Conceptualization, in: Academy of Management Review, Volume 30, No. 1, S.166-179

14

## Corporate Citizenship (3)

- Die Firma dient als „Kanal“ für Bürgerrechte, falls
  - Der Staat nicht in der Lage dazu ist
  - Der Staat noch nicht in der Lage dazu ist
  - Der Staat überhaupt nicht in der Lage sein wird
- Offene Fragen:
  - Was wenn sich die Firma nicht engagieren will? Nicht kann? Bürger können kein Recht einfordern.
  - Falls Engagement: Zurechenbarkeit?
- Demokratische Legitimation nicht gegeben
- Fazit: Der Ansatz der CC heisst ein politisches Engagement der Firmen jenseits ihrer Geschäftsinteressen gut.

•Quellen:

- Matten, D./Crane A. (2005): Corporate Citizenship: Toward an Extended Theoretical Conceptualization, in: Academy of Management Review, Volume 30, No. 1, S.166-179

15

## CSR aus Habermasischer Perspektive

- Ausgangslage: Auf globaler Stufe sind weder Nationalstaaten noch internationale Institutionen in der Lage, die Rahmenbedingungen für die Wirtschaft zu setzen und öffentliche Güter bereitzustellen.
- Das liberale Modell hält nicht mehr: MNU engagieren sich politisch
  - AIDS- Bekämpfung
  - Unterernährung , etc.
- CSR- Forschung bisher ist mehrheitlich durch die ökonomische Sicht geprägt:
  - Wirtschaft und Staat sind strikt getrennt
  - Gewinnmaximierung als oberstes Ziel
  - Soziale Verantwortung nur als langfristige Wertsteigerung der Firma
- Dies reicht jedoch auf Grund von Protesten, öffentlichem Druck und Änderung der Auffassung der Stellung der Firma in der Gesellschaft nicht mehr -> Verlust der Legitimität.

•Quellen:

- Scherer, A.G/ Palazzo, G. (2011): The new Political Role of Business in a Globalized World: A Review of a New Perspective on CSR and its Implications for the Firm, Governance and Democracy, in: Journal of Management Studies 48, S. 899-931

16



## CSR aus Habermasischer Perspektive (2)

- Nach Habermas braucht die Firma deshalb eine Orientierung an ethischen Grundsätzen (postpositivistische Auffassung)
- Vorgeschlagen wird nun eine sogenannte „ideale Sprechsituation“, auch Habermas<sub>1</sub>, bei der alle von der Firma tangierten Stakeholder teilnehmen können unabhängig ihrer Verhandlungsposition und Stärke
- Firma als Dialogplattform zur Lösung von gesellschaftlichen Problemen
- Bestmögliche Entscheidungen werden getroffen, je mehr Parteien angehört werden

•Quellen:

➤ Scherer, A.G./ Palazzo, G. 2007: Towards a Political Conception of Responsibility: Business and Society Seen from a Habermasian Perspective in: *Academy of Management Review* 32, S.1096-1120

17

## CSR aus Habermasischer Perspektive (3)

- Habermas<sub>1</sub> ist jedoch in höchstem Masse problematisch
  - Eigentumsrechte werden missachtet
  - Unbeschränkter Dialog ist utopisch
  - Marktlogik wird völlig ausgeblendet
- Notwendigkeit für pragmatischeren Ansatz

•Quellen:

➤ Scherer, A.G./ Palazzo, G. 2007: Towards a Political Conception of Responsibility: Business and Society Seen from a Habermasian Perspective in: *Academy of Management Review* 32, S.1096-1120

18

## CSR aus Habermasischer Perspektive (4)

- Neue Perspektive: „Politischer CSR“: Firmen steuern zur globalen Regulation bei, stellen öffentliche Güter sicher und wirken Demokratiedefizit entgegen
- Grundlage für dieses neue Konzept ist die „Postnationale Konstellation“ nach Habermas
  - Zunahmen des grenzüberschreitenden Handels
  - Abnahme der Kommunikationskosten
  - Zunehmende Unabhängigkeit von zivilen Akteuren
- In der Folge Abnahme des nationalstaatlichen Einflusses
- Deregulierungen führen zu verstärktem Wettbewerb. Dies führt zu Kostensenkungsdruck.
  - Auslagerung der Firma in Länder mit tieferen Auflagen ->Folgen?
- Verantwortung der Firma? Welches Verhalten ist legitim?

•Quellen:

➢ Scherer, A.G/ Palazzo, G. 2011: The New Political Role of Business in a Globalized World: A Review of a New Perspective on CSR and its Implications for the Firm, Governance and Democracy, in: *Journal of Management Studies* 48, S.899-931

19

## CSR aus Habermasischer Perspektive (5)

- Angestrebte Ziele der neuen Auffassung von CSR:
  - Fokus auf globale statt auf nationale Governance
  - Ermöglichung der Lösung von globalen Problemen bei der Bereitstellung von öffentlichen Gütern durch Firmen ->endgültige Aufhebung von Wirtschaft und Politik
  - Selbstregulierung der Firmen
  - Wiederherstellung der sozialen Akzeptanz (Legitimität) der MNU
  - Verbindung der Firma mit der Zivilgesellschaft: Übernahme von Verantwortung bei negativen externen Effekten
- Grundsätzlich: Modell einer Demokratie, welches der liberalen Auffassung, dass nur der Output einer Wahl zählt, widerspricht.

•Quellen:

➢ Scherer, A.G/ Palazzo, G. 2007: Towards a Political Conception of Responsibility: Business and Society Seen from a Habermasian Perspective in: *Academy of Management Review* 32, S.1096-1120  
 ➢ Scherer, A.G/ Palazzo, G. 2011: The New Political Role of Business in a Globalized World: A Review of a New Perspective on CSR and its Implications for the Firm, Governance and Democracy, in: *Journal of Management Studies* 48, S.899-931

20

## CSR aus Habermasischer Perspektive (6)

- Annahme: Die Legitimität einer politischen Entscheidung basiert auf der Entscheidungsentstehung (Inputorientierung)
- Überzeugung: In einer zunehmend heterogenen, weil internationalisierten Welt muss das Demokratiedefizit durch Firmen behoben werden.
- Grund für Politisierung der Firma ist deren zunehmender Einfluss und fehlende internationale Regelsetzung
- Daher ist die Selbstregulierung von Firmen ein Kernpunkt des Konzepts
  - Bsp.: Global Compact, SA8000, FSC, etc..
- Fokus auf Abweichungen gegen „unten“, Firma nicht als bad guy, sondern als Partner zur Entwicklung von Menschenrechten und Garant für Frieden
- Ausweitung der Verantwortung für Missstände entlang der Supply- chain der Firma : Missstände führen zu Verlust der Legitimität

•Quellen:

- Scherer, A.G/ Palazzo, G. 2007: Towards a Political Conception of Responsibility: Business and Society Seen from a Habermasian Perspective in: *Academy of Management Review* 32, S.1096-1120
- Scherer, A.G/ Palazzo, G. 2011: The New Political Role of Business in a Globalized World: A Review of a New Perspective on CSR and its Implications for the Firm, Governance and Democracy, in: *Journal of Management Studies* 48, S.899-931

21

## CSR aus Habermasischer Perspektive (7)

- Philosophisch: Die Firma wird zum aktiven Gestalter der Gesellschaft. Mit dem Versagen des liberalen Modells wird die Rolle der Firma als rein private Person, als *bourgeois*, hinterfragt.
- Eher werden nun die Firmenentscheide in die demokratischen Entscheidungsprozesse eingeflochten-> *deliberatives Demokratiemodell*
- Kontrolle über Firmeneinfluss, da beratend, transparent, zurechenbar
- Folgen des Modells:
  - Steigerung oder Wiederherstellung der Legitimität der Firma durch moralische Überzeugung-> Senkung des Konfliktpotentials
  - Bereitstellung von öffentlichen Gütern
  - Füllen der Regulierungslücke auf Grund der Globalisierung durch Firmen
  - Firma als gesellschaftlicher Akteur mit vergrößerter Verantwortung

•Quellen:

- Scherer, A.G/ Palazzo, G. 2007: Towards a Political Conception of Responsibility: Business and Society Seen from a Habermasian Perspective in: *Academy of Management Review* 32, S.1096-1120
- Scherer, A.G/ Palazzo, G. 2011: The New Political Role of Business in a Globalized World: A Review of a New Perspective on CSR and its Implications for the Firm, Governance and Democracy, in: *Journal of Management Studies* 48, S.899-931

22

## Schlussfolgerung und weiterer Forschungsbedarf

Bisher aus Sicht Gesamtheit

- Allerdings erfolgt Umsetzung auf Ebene Firmen
- Haben diese auch Anreize, sich zu beteiligen? Ja.
  - Verringerung von Druck durch NGO's
  - Vorbeugung von Konsumentenboykotten
  - Profitieren von stabilem Umfeld
  - Profitieren von Infrastruktur und Bildung
- Das Konzept der CC lässt wichtige Fragen offen:
  - Legitimation der Firma?
  - Zurechenbarkeit der Rechte?

•Quellen:

- Baron, D. P. (2003): *Private Politics*, in: *Journal of Economics & Management Strategy*, 12(1), S. 31-66
- Matten, D./Crane A. (2005): *Corporate Citizenship: Toward an Extended Theoretical Conceptualization*, in: *Academy of Management Review*, Volume 30, No. 1, S.166-179

23

## Schlussfolgerung und weiterer Forschungsbedarf (2)

- Trotz Unzulänglichkeiten des liberalen Modell ist auch die deliberative Demokratie (und damit die Forderung nach politischer Aktivität) nicht perfekt
- Koordinationsprobleme zwischen Firma und Staat
- Können Politiker nicht doch durch Lobbying beeinflusst werden?
- Die Breite und Tiefe der Verantwortung der Firmen sind unklar.
  - „Die Firmen können nicht für alle menschlichen Misereen verantwortlich gemacht werden.“ (Scherer und Palazzo, 2007)
- Firmen stellen öffentliche Güter bereit, die nicht in Konflikt mit ihren Kerngeschäften kommen.
- „Dritte Partei“ nötig zur Überwachung der Aktivitäten. Blosser Rhetorik der Firmen?
- Die Frage nach der Verantwortung der Kunden muss weiter untersucht werden.

•Quellen:

- Scherer, A.G/ Palazzo, G. 2007: *Towards a Political Conception of Responsibility: Business and Society Seen from a Habermasian Perspective* in: *Academy of Management Review* 32, S.1096-1120
- Scherer, A.G/ Palazzo, G. 2011: *The New Political Role of Business in a Globalized World: A Review of a New Perspective on CSR and its Implications for the Firm, Governance and Democracy*, in: *Journal of Management Studies* 48, S.899-931

24

## Zusammenfassung

- Das liberale Modell verliert in einer zunehmend globalisierten Welt seine Gültigkeit, da die Trennung von Firma und Staat teilweise aufgehoben ist.
- Es besteht im Zuge der Globalisierung wachsende Zustimmung für ein politisches Engagement von MNU's, insbesondere in „failed states“
  - Übernahme von staatlichen Aufgaben (Matten und Crane)
  - Bei grenzüberschreitenden Problemen
  - Bei Regulierungslücken
- Eine Alternative zu CC besteht in der *deliberativen Demokratie*, die die Firma in den demokratischen Willensäußerungsprozess einbinden will.
- Wie weit diese Beteiligung gehen soll und welchen Status eine solche Firma einnehmen wird, ist neben der operationellen Umsetzung nicht klar und muss weiter untersucht werden.

•Quellen:

- Matten, D./Crane A. (2005): Corporate Citizenship: Toward an Extended Theoretical Conceptualization, in: Academy of Management Review, Volume 30, No. 1, S.166-179
- Scherer, A.G./Palazzo, G. (2011): The New Political Role of Business in a Globalized World: A Review of a New Perspective on CSR and its Implications for the Firm, Governance and Democracy, in: Journal of Management Studies 48, S. 899-931

25

•FRAGEN?

26

## Diskussion

- Ist ein neues, unterschiedliches Wirtschaftsrecht für MNU's und nationengebundene Firmen notwendig?
- Ab welcher Stufe der Internationalisierung ist eine aktive Beteiligung seitens der Firmen nötig? Ab welcher Bilanzgrösse?
- Wo ist die „Grenze“ der Verantwortung?
- Wie wird die Schnittstelle zwischen den Gesprächspartnern ausgestaltet?
- Werden die Firmen die politische Macht nicht zu ihren Gunsten ausnutzen?
- Welche Rolle spielen die Property- Rights?
- Kann das liberale Modell für einzelne Staaten dennoch gelten?